

**Geld.** Beim Investieren spielen auch Emotionen eine große Rolle. Aber oft führen sie zu keinen besonders guten Entscheidungen.

Bei der Geldanlage spielt Psychologie eine entscheidende Rolle. Anlegerinnen und Anleger lassen sich nämlich oft von irrationalen Entscheidungen lenken und büßen dadurch Rendite ein. Social Proof ist etwa ein psychologischer Begriff, der erklärt, warum wir im alltäglichen Leben Produkte mit zahlreichen Bewertungen eher kaufen, auch wenn sie im Durchschnitt eine niedrigere Bewertung haben. Und das lässt sich auch direkt auf die

YOUNG  
FINANCE



VON SUSANNE BICKEL

Börsenwelt ummünzen. Ökonomen sprechen gern vom Homo oeconomicus, dem Menschen, der bei jeder Entscheidung seinen Nutzen maximiert, diesen schnell errechnen kann und stets konsistent handelt.

Das geht so weit, dass Ökonom Gary Becker, seines Zeichens Nobelpreisträger, in einem der international bekanntesten wirtschaftswissenschaftlichen Aufsätze sogar die Partnerwahl als rational lösbares Marktproblem betrachtet hat – schließlich sind gute Partner eine knappe Ressource.

#### Zu großes Selbstbewusstsein

Besonders grundlegend bei der Psychologie ist der Overconfidence Bias, der auf ein überproportionales Selbstbewusstsein abzielt. Menschen überschätzen sich konstant in zwei Bereichen: einerseits beim Autofahren und andererseits bei der Geldanlage.

Trotz vieler Untersuchungen, die zeigen, dass Privatanleger an der Börse de facto nicht erfolgreicher, sondern nach Abzug der Kosten eher schlechter als der Marktdurchschnitt abschneiden, glauben viele, systematisch besser zu sein als andere oder der Markt an sich. Und wenn sie es noch nicht

## Wie kann ich die Kontrolle behalten?



sind, glauben sie zumindest, es werden zu können. Dazu, so die Annahme, müssen sie bloß ihrer Intuition oder bestimmten Tipps folgen. Diese Selbstüberschätzung hat leider allzu oft langfristig fatale Folgen. Hektisches Handeln und der Versuch, den Markt zu schlagen, führen meist zu höheren Kosten und niedrigerer Rendite.

Denn die optimalen Zeitpunkte werden immer erst in der Rückschau deutlich – die Zukunft der Börsenkurse genau zu berechnen ist unmöglich. Dafür spielen zu viele Faktoren eine Rolle: Zufälle, Schicksalsschläge und unvorhergesehene Ereignisse.

#### Verzerrung der Wahrheit

Wenn Anlegerinnen und Anleger von einer Aktie überzeugt sind, tritt zudem oftmals die sogenannte Bestätigungsverzerrung ein: Auch wenn das Papier über einen längeren Zeitraum hinweg an Wert einbüßt, wird nach Gründen gesucht, warum die eigene Überzeugung gestützt werden kann, anstatt die Situation ruhig zu analysieren und die Meinung womöglich zu ändern. So werden oft bereits abgewertete Titel behalten und verlieren langfristig weiter an Wert.

Wie kann man also solche irrationalen Fehler vermeiden? Beim Investieren ist es grundsätzlich ratsam, einen kühlen Kopf zu bewahren und keine unüberlegten Entscheidungen zu treffen.

Um die emotionale Intelligenz beim Investieren zu verbessern, ist es wichtig, die Grundlagen und Eigenheiten der Finanzmärkte zu lernen und ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie die einzelnen Anlageklassen funktionieren. Am besten hilft natürlich auch immer eine fundierte Finanzausbildung, um Anlageentscheidungen treffen zu können – vor allem, um die Risiken und Chancen einer Investition verstehen und abschätzen zu können. Und man sollte sich selbst eingestehen, dass man die einzelnen Situationen nicht kontrollieren kann.

Klingt zwar auf den ersten Blick plausibel, aber Menschen bilden sich häufig ein, genau das beeinflussen zu können: So werden etwa Würfel umso energischer geworfen, je höhere Augenzahlen die Personen erzielen wollen, und umso behutsamer, je niedriger diese sein sollen.

Dieses Phänomen stellte die Harvard-Psychologin Ellen Langer 1975 in ihrer Studie „The Ill-

lusion of control“ fest. In einer Reihe von Experimenten zeigte sich unter anderem, dass die Probanden überzeugt waren, dass sie mit einem selbst ausgefüllten Lottoschein bessere Aussichten auf einen Gewinn haben, als wenn dieser ihnen zufällig zugeteilt wurde – obwohl die Wahrscheinlichkeit in beiden Fällen gleich hoch ist.

#### Die Kontroll-Illusionen

Grundsätzlich haben all diese Kontroll-Illusionen Vor- und Nachteile. Zum einen wirkt sich die optimistische Selbsteinschätzung positiv auf die Motivation aus. Andererseits wird dadurch unter Umständen auch die Fehleranfälligkeit bei Entscheidungen erhöht. Denn wie bereits erwähnt kann es passieren, dass dadurch zu hohe Risiken eingegangen werden oder man taub für Feedback von außen wird.

Tipps dagegen gibt es von jemandem, der es eigentlich wissen muss: Starinvestor Warren Buffet. „Nicht so genau hinschauen“, sagte er einmal und meinte damit die Börsennachrichten. Damit behält er auch durchaus recht: Vor allem, wenn Unternehmensnachrichten nicht so gut ausfallen wie erwartet oder politische Wahlen anstehen, sollten kurzfristige Kursverluste keine Rolle in der langfristigen Investition spielen. So lautet auch ein bekanntes Börsenspruchwort: „Politische Börsen haben kurze Beine.“

Sie mögen sich kurz- bis mittelfristig auf die Kurse auswirken, über einen Zeitraum von zehn Jahren spielen sie kaum eine Rolle.

Ganz sicher aber hilft es langfristigen Anlegerinnen und Anlegern, nicht täglich per Handy ins Depot zu schauen. Wer das nicht schafft, sollte sich überlegen, die Trading-Apps vom Handy zu löschen. Schließlich sind sie es, die nicht nur den Depotstand anzeigen, sondern auch noch jederzeit zum Kaufen oder Verkaufen einladen. Eine starke Verlockung für das menschliche Gehirn, das auf kurzfristige Belohnung programmiert ist und nicht auf den langfristigen Erfolg.

**Hör Tipp:**  
„Presse“-Podcast:  
Um Investieren in den Lebensabschnitten geht es auch in der neuen Folge des Finanzpodcasts, moderiert von Susanne Bickel. [DiePresse.com/Podcast](https://www.diepresse.com/podcast)

## Nachhaltigkeit wird auf dem Fondsmarkt immer wichtiger

**ESG-Fonds.** Der Anteil nachhaltiger Fonds erreichte einen neuen Höchststand. Wie hoch er tatsächlich ist, hängt von der Definition ab.

VON CHRISTINE KARY

Wien. Der Fondsmarkt hat schon bessere Zeiten gesehen, die Marktturbulenzen ließen das Gesamtvolumen heimischer Fondsvermögen im Vorjahr schrumpfen. Ein Trend ist jedoch ungebrochen: jener zu nachhaltigen Investments. Vom Marktanteil her verzeichnete dieses Segment Ende 2022 einmal mehr einen neuen Höchststand. Das geht aus einer Auswertung des Research-Anbieters RFU hervor.

RFU analysiert seit 2015 regelmäßig den Markt für nachhaltige Fondsprodukte, nun liegen die Ergebnisse des „Austrian ESG Funds Survey 2023“ vor. „Der Bericht wird von Jahr zu Jahr dicker“, sagt RFU-Geschäftsführer Reinhard Friesenbichler zur „Presse“. Heuer liegt das freilich auch daran, dass erstmals nicht nur Retail-Fonds, sondern auch institutionelle Fonds in die Untersuchung einbezogen wurden. Erfasst seien nun alle Wertpapierfonds mit einer österreichischen ISIN, sagt Friesenbichler. Lediglich Immobilienfonds wurden wegen ihrer abweichenden

Charakteristik bewusst ausgeklammert, heißt es in dem Bericht.

Die Auswertung selbst erfolgte für institutionelle und für Retail-Fonds jeweils getrennt. Und da zeigt sich, dass jene Fonds, die auch Kleinanlegern offenstehen, im Begriff sind, dem institutionellen Bereich, der bisher als Treiber des Marktes für nachhaltige Anlageprodukte galt, den Rang abzulaufen. „Das Retail-Segment hat stark angezogen, die Bedeutung von ESG ist hier inzwischen sogar höher“, sagt Friesenbichler.

#### Unterschiedliche Ansprüche

Ein Grund dafür könnte aus seiner Sicht darin liegen, dass nach den Mifid-Vorgaben beim Vertrieb von Finanzprodukten an Privatanleger auch die diesbezüglichen Präferenzen abgefragt werden müssen. Allein schon dadurch wird die Aufmerksamkeit auf das Thema gelenkt. Und allzu viele Anleger wird es wohl nicht mehr geben, die auf eine solche Frage achselzuckend antworten, die Umwelt- und Sozialverträglichkeit ihrer Geldanlagen sei ihnen völlig egal.



Nicht alle nachhaltigen Fonds verfolgen anspruchsvolle ESG-Konzepte. [AFP]

Aber um welche Größenordnungen geht es da überhaupt? Das Gesamtvolumen aller in die Auswertung einbezogenen Fonds Fonds betrug per Ende Dezember rund 188 Mrd. Euro. Davon entfielen beachtliche 44 Mrd. Euro auf sogenannte ESG-Fonds im weiteren Sinn, das entspricht einem Marktanteil von 42,3 Prozent. Darunter fallen alle nach Art. 8 oder 9

der EU-Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR) deklarierten Fonds. Wobei manche davon tatsächlich nur die Mindestanforderungen nach Artikel 8 erfüllen. „Aber auch das ist legitim“, sagt Friesenbichler, wesentlich sei, „dass das drin ist, was draufsteht“. Jene Fonds, die anspruchsvolle ESG-Konzepte verfolgen, werden

als ESG-Fonds im engeren Sinn bezeichnet, sie bilden eine Teilmenge des weiter gefassten ESG-Segments. Im Wesentlichen handle es sich dabei um Fonds mit Zertifizierung, sagt Friesenbichler. Darauf entfiel Ende 2022 ein Volumen von rund 29 Mrd. Euro, das entspricht einem Anteil von 15,5 Prozent am Gesamtmarkt.

#### Hoher Aktienanteil

Betrachtet man nur die Retail-Fonds, macht der ESG-Anteil im weiteren Sinn 57,1 Prozent aus. ESG-Fonds im engeren Sinn kommen immerhin auf 29 Prozent. Insgesamt 126 Fonds zählen zu dieser „anspruchsvollen“ Kategorie, 113 davon tragen das Umweltzeichen und 51 – meist zusätzlich – das FNG-Siegel. 46 Prozent sind übrigens Mischfonds, 32 Prozent Aktienfonds und nur 21,5 Prozent Anleihen- und Geldmarktfonds, dazu kommen 0,5 Prozent „sonstige“. In Summe dürfte das Segment damit auf eine Aktienquote von 50 Prozent oder mehr kommen. Das sei „für Österreich überraschend offensiv“, sagt Friesenbichler.